



# JAHRESTAGUNG

Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen  
und Schweizerischen Gesellschaften für  
Hämatologie und Medizinische Onkologie

[www.haematologie-onkologie-2019.com](http://www.haematologie-onkologie-2019.com)



**11.–14. Oktober**

## PRESSEMITTEILUNG

Jahrestagung 2019 von DGHO, OeGHO, SGMO und SGH+SSH  
11. bis 14. Oktober 2019, CityCube Berlin

## **Hämatologie und Onkologie 2020: optimistisch und kritisch in die Zukunft**

*Göttingen / Berlin, 12. Oktober 2019* – Die Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaften für Hämatologie und Medizinische Onkologie ist der wichtigste wissenschaftliche Kongress für das Fachgebiet im deutschsprachigen Raum. So werden sich in diesem Jahr mehr als 6.000 ExpertInnen über die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Diagnostik und Therapie von hämatologischen und onkologischen Erkrankungen austauschen und die neuesten Daten kritisch diskutieren. Dabei ist die Hämatologie und Medizinische Onkologie eines der „bewegendsten“ Fächer in der Medizin. Auf dem Gebiet der Diagnostik und Therapie von Blut- und Krebserkrankungen findet derzeit ein rasanter Fortschritt statt. Im Bereich der Diagnostik stehen u. a. genomische und weitere Hochdurchsatz-Omics-Daten zur Verfügung, im Bereich der Therapie eine Vielzahl innovativer Arzneimittel bis hin zur CAR-T-Zelltherapie.

### **Hämatologie und Medizinische Onkologie 2019: Wissen braucht Austausch**

„In unserem Fachgebiet erleben wir eine ‚Explosion des Wissens‘. Die Anzahl der wissenschaftlichen Publikationen nimmt in einer solchen Geschwindigkeit zu, dass es für jede Ärztin und jeden Arzt im Bereich der Hämatologie und Medizinischen Onkologie zu einer großen Herausforderung geworden ist, sich auf dem aktuellen Stand des medizinischen Wissens zu bewegen“, so Prof. Dr. med. Lorenz Trümper, Kongresspräsident und Direktor der Klinik für Hämatologie und Medizinische Onkologie der Universitätsmedizin Göttingen. Gleiches gilt für die Zulassungsgeschwindigkeit neuer Arzneimittel. Vor dem Hintergrund dieser Dynamik kommt aus Sicht von Trümper dem interdisziplinären und interprofessionellen Dialog eine besondere Bedeutung zu.

Die Ergebnisse systemmedizinischer Forschung werden heute zunehmend für die „gezielte“, personalisierte Behandlung der PatientInnen im Rahmen neuer klinischer Studienkonzepte genutzt. „Auf der Jahrestagung werden wir diesen Themenkomplex intensiv und kritisch diskutieren. Dabei wird in diesem Zusammenhang eine Kernfrage sein, inwieweit uns ‚Big Data‘ bei der klinischen Entscheidungsfindung

unterstützen kann. Außerdem werden wir die aktuellen Daten aus allen Bereichen unseres Faches diskutieren. Dabei werden zell- und immuntherapeutische Ansätze sicherlich einen Schwerpunkt bilden“, so Trümper.

### **Leuchttürme und Netzwerke**

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, der Zunahme der Neuerkrankungsrate (Inzidenz), der wachsenden Anzahl der PatientInnen, die mit einer Krebserkrankung immer länger leben (Prävalenz) und der zunehmenden Versorgung von älteren PatientInnen außerhalb der Metropolregionen gewinnt der forcierte Aufbau von flächendeckenden Netzwerk-Leuchtturm-Strukturen nach Ansicht von Prof. Dr. med. Carsten Bokemeyer, Vorsitzender der DGHO und Direktor der II. Medizinischen Klinik und Poliklinik für den Bereich Onkologie, Hämatologie und Knochenmarktransplantation mit Sektion Pneumologie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, immer mehr an Bedeutung. „Nicht alle Menschen leben in Großstädten, in denen hochspezialisierte Zentren für die Versorgung vorhanden sind. Durch die Schaffung von Netzwerken beispielsweise durch eine strukturelle Kopplung von Praxen an ein Netzwerk können wir sicherstellen, dass auch PatientInnen in ländlichen und strukturschwächeren Regionen Zugang zu innovativen Therapieverfahren erhalten. Damit tragen Netzwerke wesentlich zu einer flächendeckenden hochqualitativen Patientenversorgung bei“, so Bokemeyer.

### **Zunehmender Bedarf an SpezialistInnen**

Darüber hinaus nehmen aufgrund der demografischen Entwicklung Komorbiditäten wie Diabetes mellitus, chronisch obstruktive Lungenerkrankungen, koronare Herzerkrankungen, Adipositas oder dementielle Erkrankungen zu. Vor diesem Hintergrund werden verstärkt onkologisch und internistisch ausgerichtete Therapien und Langzeitbehandlungen in der Versorgung der PatientInnen erforderlich sein, da eine Vielzahl der Krebserkrankungen bei älteren PatientInnen bereits fortgeschritten oder metastasiert ist. „Die gleichzeitig zunehmende Komplexität der Wechselwirkungen verschiedener Medikamente untereinander und der medikamentösen Tumortherapie insgesamt erfordert eine große Anzahl von in diesem Bereich ausgebildeten SpezialistInnen mit hoher Expertise“, betont Bokemeyer.

### **DGHO-Roadmap 2019**

Auf dem Gebiet der Krebs- und Bluterkrankungen findet derzeit ein extrem rasanter Fortschritt statt, der in der Geschichte der Medizin ohne Parallele ist. Durch die zunehmende Übersetzung molekularbiologisch gewonnener Erkenntnisse in den Behandlungsalltag verändert sich dieses Gebiet der Medizin permanent und sehr schnell. Die Molekulargenetik ist zum festen Bestandteil der Diagnostik geworden. Gleichzeitig können immer mehr Krebserkrankungen mit gezielt wirksamen Inhibitoren behandelt werden. Auch bei den Bluterkrankungen, beispielsweise der Sichelzellanämie und den Hämophilien, finden derzeit sehr dynamische Entwicklungen statt. „Noch nie in der Geschichte unseres Fachgebiets stand uns ein so breites Wissen im Bereich von Diagnostik und Therapie zur Verfügung. Wenn wir – als forschende und behandelnde ÄrztInnen – diesen Werkzeugkasten intelligent einsetzen, ergibt sich für uns und damit für unsere PatientInnen die reelle Chance, viele hämatologische und onkologische Erkrankungen zu beherrschen“, so Prof. Dr. med. Michael Hallek, Geschäftsführender Vorsitzender der DGHO und Direktor der Inneren Medizin I – Onkologie, Hämatologie, Klinische Infektiologie, Klinische Immunologie, Hämostaseologie, Internistische Intensivmedizin an der Universitätsklinik Köln und des Centrums für Integrierte Onkologie (CIO) Köln Bonn. Vor diesem

Hintergrund hat die DGHO gemeinsam mit 100 ExpertInnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz eine Forschungs-Roadmap erarbeitet und sehr detaillierte Vorschläge formuliert, wie sich Deutschland wieder zu einer der führenden Wissenschaftsnationen bei der Behandlung von Blut- und Krebs-erkrankungen entwickeln kann. „Um dieses Ziel zu erreichen, müssen verstärkte Anstrengungen unternommen werden, um international nicht den Anschluss zu verlieren. Hier bietet die gemeinsame Jahrestagung der Deutschen, Österreicherischen und Schweizerischen Fachgesellschaften ein exzellentes Forum, um den aktuellen Stand des Wissens zu diskutieren und Perspektiven für unser Fachgebiet zu entwickeln“, so Hallek weiter.

### **Stärkere Einbindung der Pflege in die interdisziplinäre Betreuung**

Ein weiterer Aspekt, der in der Betreuung von KrebspatientInnen an Bedeutung gewinnt, ist die Delegation ärztlicher Leistungen im Rahmen einer Professionalisierung der Pflege. „Um für die Zukunft den höheren Bedarf an onkologischer Betreuung leisten zu können, ist eine weitere Professionalisierung der Pflege mit stärkerer Einbindung in das interprofessionelle Betreuungsteam notwendig“, so Prof. Dr. med. Wolfgang Hilbe, Präsident der OeGHO und Vorstand der 1. Medizinischen Abteilung – Zentrum für Onkologie und Hämatologie mit Ambulanz und Palliativstation am Wilhelminenspital in Wien. KrebspatientInnen fordern immer mehr „qualifizierte Besprechungszeit“ ein, die nicht zwangsläufig von einer Ärztin oder einem Arzt geleistet werden muss. Vielfach handelt es sich um Fragestellungen wie „Was darf ich essen?“, „Darf ich Sport treiben?“, „Wie nehme ich die Tabletten ein?“, „Welche Nebenwirkungen können auftreten?“ oder „Wie regle ich Angelegenheiten mit meiner Arbeitsstelle?“. „Bestimmte Aufgaben werden zunehmend vom Pflegepersonal oder von medizinischen Fachangestellten übernommen. So werden Ressourcen für uns ÄrztInnen geschaffen, die wir sehr sinnvoll beispielsweise für persönliche Gespräche mit unseren PatientInnen nutzen können. Denn trotz Hochleistungsmedizin bleibt die menschliche Zuwendung besonders in der Krebsmedizin integraler Bestandteil der Behandlung“, so Hilbe. Die Rolle der Cancer Nurse im amerikanischen Sinne ist weitreichender als zum Beispiel in Österreich. Diese Rolle könnte laut Hilbe gerade für engagierte und zunehmend auch akademisierte MitarbeiterInnen des Pflegedienstes eine attraktive Karriere-möglichkeit darstellen. Die Übernahme von früher originären ärztlichen Aufgaben stellt an die in der Patientenversorgung tätigen Pflegenden hohe Anforderungen an eine exzellente Aus- und Weiterbildung. Durch den im Rahmen der Jahrestagung stattfindenden Pflegekongress wird ein Forum zum kritischen Diskurs zu in der Pflege relevanten Fragen und zur Vermittlung der für den Bereich der Pflege relevanten Aspekte des aktuellen Stands des medizinischen Wissens geschaffen.

### **Jahrestagung 2019**

Über die Herausforderungen, Chancen und Erfolge der neuen Ansätze in der Diagnostik und Therapie von Blut- und Krebserkrankungen diskutieren vom 11. bis 14. Oktober 2019 mehr als 6.000 nationale und internationale ExpertInnen für medikamentöse Tumortherapie auf der Jahrestagung der Deutschen, Österreicherischen und Schweizerischen Gesellschaften für Hämatologie und Medizinische Onkologie in Berlin. Die 648 wissenschaftlichen Beiträge zeigen die ganze Bandbreite des Faches und unterstreichen die Bedeutung der Jahrestagung als wichtiges Forum für Ärzte, Wissenschaftler, therapeutisches Personal und Pflegekräfte im deutschsprachigen Raum.

**Ausführliche Informationen unter: <https://www.haematologie-onkologie-2019.com/>**

9.245 Zeichen

**Die Pressemitteilung sowie weitere Informationen zur Jahrestagung 2019 können Sie auf der Internetseite der Fachgesellschaft [www.dgho.de](http://www.dgho.de) abrufen. Bei Abdruck Belegexemplar erbeten.**

**Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:**

*Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e.V.*

*DGHO Hauptstadtbüro*

*V.i.S.d.P. Michael Oldenburg*

*Fon: 0049 (0)30 / 27 87 60 89 – 0*

*Fax: 0049 (0)30 / 27 87 60 89 – 18*

*E-Mail: [oldenburg@dgho.de](mailto:oldenburg@dgho.de)*

*Internet: [www.dgho.de](http://www.dgho.de)*